

Die

Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Noten-, Buchstuck- und Tapetendrucker, Notensetzer und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgen. des B. Sinesfelder-Bundes und der deutschen Vereine des Auslandes.

Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint wöchentlich freitags. Abonnementspreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. (Post-Bez.-Katalog Nr. 2878.) Für die Länder des Postvereins 1,26.

Redaktion und Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag: Conrad Müller, Schützen-Str. 12, wohn alle Korrespondenzen, Annoncen, Bestellungen und Geldbeträge zu senden sind.

Redaktionszettel: Dienstag.

Interaktion.

Für die dreizehnpennige Poststelle oder deren Raum 26 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abonnenten unter Weibung der Abonnementzählung, sowie Vereinsangelegen 10 Pf. Beilagen nach Ueberretzung.

Achtung! Kassel.

Hier bereiten sich augenscheinlich ernste Zwistigkeiten mit der Firma S. Grünbaum vor; die treuenden Kollegen sind deshalb gebeten, Kassel nicht zu berühren. Die Verwaltung.

Der Einfluss der Lebensmittelpreise auf die Kriminalität der Bevölkerung.

(Schluß.)

Man hat hierzulande speziell in agrarischen Kreisen, mit besonderer Vorliebe über die zunehmende Verrohung immer weiterer Volkskreise oft und wiederholt gewettert. Man sehnte sich zurück in die Zeiten, wo der Gutsherr jedem, der sich irgendwie verging, mit der Keitpeitsche auf der rückwärtigen Körperfront „Moral und gute Sitte“ einbläuen lassen konnte. Daß man es heute, soweit man die verschiedenen Gattungen von Vergehen und Verbrechen überblickt, mit Erschütterungen zu thun hat, die ein großes Schlaglicht auf das Zeitalter der Zivilisation werfen, wird gewiß von keinem Vernünftigen geleugnet werden. Will man aber die Ursachen, die solche Wirkungen zeitigen, kennen lernen, dann muß man schon die Nähe auf sich nehmen, das soziale Leben in seinem kausalen Zusammenhange zu erforschen. Soweit wir heute eine Staffelfil haben, die einigermaßen zu Schlüssen berechtigt, finden wir in der That, die unter der Waße des Volkes herrscht, die Ursache dieser Behauptung illustriert sich am besten in den Vergehen, die gegen das Eigentum gerichtet sind, und die fast parallel in ihrer Entwicklung Schritt halten, mit der Tendenz, die die wichtigsten Lebensmittelpreise aufweisen. Die nachstehende Tabelle aus der Kriminalstatistik des deutschen Reiches, die zugleich den Stand der Preise der wichtigsten Lebensmittel anzeigt, erhellt das deutlich:

Je 1000 Kilo kosteten in Mark:

Table with 4 columns: Jahr, Brot, Kartoffeln, Zahl der Diebstähle. Rows for years 1882 to 1889.

Der enge Zusammenhang, der zwischen Eigentumsdelikten und dem jeweiligen Preise der verfügbaren Lebensmittel besteht, geht auch aus einigen Zahlen über die Kartoffelproduktion Ungarns in den Jahren 1881—1888 hervor. Das Mais- und Erdäpfeltragnis betrug dort per Hektar:

Table with 3 columns: In den Jahren, Wegen Diebstahls Verurteilte, Mais-Ertragnis pr. Hekt., Erdäpfel-Ertragnis pr. Hekt. Rows for years 1881 to 1889.

Table with 3 columns: 1885, 1886, 1887, 1888. Rows for 'Wegen Diebstahls Verurteilte' and 'Mais-Ertragnis pr. Hekt.' and 'Erdäpfel-Ertragnis pr. Hekt.'

Jedenfalls interessanter noch gestaltet sich der Nachweis über den Einfluss der Preissteigerungen auf die geschlechtliche Sphäre des Volkslebens, Wie schon die kapitalistische „Lebertultur“ in dieser Richtung überhaupt wirkt, zeigt uns Frankreich mit seiner allmählichen Bevölkerungsabnahme, eine Erscheinung, die übrigens auch Weibtnalrat Dr. Geißler in Sachsen, wenn auch nicht im selben Maße, feststellt. Es ist der aufstrebende und sich

immer schwieriger gestaltende Kampf ums Dasein, der dem Menschen künstlich Enthaltsamkeit auferlegt, zumeist aber veranlaßt, mit der Eheschließung langsam und vorsichtig zu Werke zu gehen. In viel stärkerem Maße trifft das natürlich zu, sobald die Gesellschaft von Krisen oder Lebensmittelsteigerungen heimgesucht wird. Die Frequenz der Eheschließungen sinkt, dafür aber steigt die Zahl der unehelichen Geburten und die Fälle von Sittlichkeitsdelikten, die die Menschen mit dem Strafgesetz in Konflikt bringen, mehren sich gleichfalls. Als Beweis, daß eben das Gebäude der Moral nur auf der materiellen Grundlage der täglichen Lebensverhältnisse besteht, führt uns die sächsische Kriminalstatistik, unter Hinweis auf die durchschnittlichen Lebensmittelpreise (Berliner Großhandelspreise) einige recht lehrreiche Zahlen vor. Die Uebersicht erstreckt sich auf die Jahre 1881 bis 1891, und beruhen nach denselben:

Table with 9 columns: Im Jahre, 1000 Kilogr. in Mark (abgerundet) for Roggen, Kartoffeln, Weizen, Rindfleisch, Die Zahl der Verurteilungen wegen Ruppelrei (Personen), wegen Mordtötung (Personen). Rows for years 1881 to 1891.

Die Wirkungen der Preissteigerungen auf die moralische Seite des Volkslebens sind also gleichsam mit Händen zu greifen. Was der Philister nicht zuzugeben geneigt ist, wird ihm hier durch Zahlen augenscheinlich demonstriert. Die Erklärungsgründe sind wohl nicht schwer zu finden. Jede Bestrebung, die einer Verrohung der täglichen Gebrauchsmittel gleich kommt, bedeutet ein Wachsen der Unsicherheit für die Existenz, verleiht dem Menschen jene nervöse Hast, mit der er auf Mittel und Wege sinnt, wie er sich den Wirkungen der gesteigerten Existenzsorgen entziehen könnte. Jede Vermehrung der Familie des Arbeiters wird da zu einer Katastrophe, der eben mancher vorzubeugen sucht, sei es selbst auf den krummen Wegen, die an den Klippen des Strafgesetzes vorbeiführen. Fassen wir also unsere Betrachtungen über eine durch die neuen zu gewärtigenden Handelsverträge unvermeidlich eintretende Lebensmittelteuerung zusammen, so erscheint sie uns

verbunden mit einer schweren sozialen hygienischen und sittlichen Gefahr für das gesamte Volksleben. Ein Sinken der Lebenshaltung, das, wie wir gezeigt haben, die notwendige Folge sein muß, führt zunächst durch den Konsum zu Produktionseinschränkungen, deren Folgen in einer Zeit der Krisen ganz gewaltig sein müssen. Arbeitslosigkeit, Unterernährung, Krankheit, Verbrechen und Siechtum, das sind die „Geschenke“, die eine Zollerrhöhung in dem geplanten Umfange dem deutschen Volke bringen müßte. Und da meinen wir, daß speziell der gewerkschaftlich organisierte Arbeiter alle Ursache hat, den Kampf gegen dieses Altetrad auf seine Lebenshaltung aufzunehmen. Mühsam genug hat die gewerkschaftliche Organisation für die Arbeiterchaft manche Vorteile errungen, sie wird aber auch am Posten stehen, wenn es gilt, diese Vorteile gegenüber Angriffen zu verteidigen. Fr. L.

General-Versammlung

des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Deutschlands.

Kollege Weidemann-Halle eröffnete die General-Versammlung am 18. August, vormittags 1/12 Uhr mit einer Begrüßung der Delegierten.

In das Bureau wurden gewählt: Selmen-Dresden, Sahm-Berlin, Schubert-Letzpog und Westphal-Berlin. In die Mandatsprüfungskommission wurden gewählt: Westmer-Berlin, Brummer-München, Pfeifer-Letzpog. Als Ber-

treter der überreichlichen Kollegen in Wählberger-Wien, als Vertreter des Verbandes der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Wittig-Berlin, und als Vertreter der Generalkommission Demuth-Hamburg ersahenen. Als Geschäfts-Ordnung wird diejenige der General-Versammlung in Nürnberg angenommen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden Begrüßungsschreiben und Telegramme aus Halle, München, Frankfurt a. M., Waagen, Kopenhagen, Chemnitz, Kassel und Graz verlesen.

Unter Punkt 1 der Tages-Ordnung wurden einige Änderungen in der Reihenfolge der Anträge vorgenommen.

Die Mandatsprüfungskommission stellt fest, daß von 41 Delegierten 36 Mandate abgegeben sind. 5 Delegierte haben ihre Mandate nicht zur Stelle, sie werden aber als gemäßigt von der General-Versammlung anerkannt.

Ein längerer Protest der Bahnhöfe Bremen über die Wahlteilnimmerei wurde verlesen, auf Antrag Vorwärts aber zur Tagesordnung übergeben.

Rücker-Gamburg stellt den Antrag, den streikenden Glasarbeitern 1000 M. zu bewilligen, dies stellt den Antrag, 750 M. zu diesen Zweck zu veranschlagen. Die General-Versammlung bewilligt 1000 M.

Zu dem Geschäftsbericht des Vorstandes nahm Kollege Müller das Wort. Dieser Bericht, ebenso wie derjenige des Ausschusses sowie der Kassenericht, liegen der General-Versammlung gedruckt vor und werden im Protokoll Aufnahme finden. Zum Kassenericht gab Kollege Drall einige Erläuterungen. Der Kassenericht beträgt 4 3/4 M. 70,350.

Zu Anträge des Ausschusses erklärte Kollege Rieß den Bericht desselben. Nach einer unrentmöglichen Pause von einer Stunde, (von 2-3 Uhr) und nachdem Kollege Rieß mit seinem Bericht zu Ende war, wurde auf Antrag eine Kommission zur Untersuchung der Vespäzger Angelegenheit gewählt die aus den Kollegen Tischendorf, Reist, Bogliß, den Vespäzger Delegierten und Kollegen Rieß bestand. Weiter wird beantragt, eine Statutenberathungskommission zu wählen. Gewählt werden die Kollegen Mühlert, Stadt, Lange, Janßen, Grünig, Trompeter, Niemeier.

In der Tagesordnung wird insofern eine Veränderung vorgenommen, als die Diskussion über die beiden Berichte bis morgen zurückgestellt und dafür Punkt 6. „Graphische Rundschau“ zur Debatte gestellt wird. Redakteur Janßen gab u. a. bekannt, daß ihm neben der redaktionellen Tätigkeit eine ausgiebige Privatkorrespondenz erwachsen ist. Redner empfiehlt deshalb die Bemerkung, bezügl. der direkten Beantwortung von Fragen, am Kopie des Fragezettels weglassen. Der Stoffanhang sei so groß, daß eine Bergüberhebung des Blattes nötig sei. Um das Blatt besser zu gestalten, müssen mehr Mittel dafür aufgewendet werden. Zu diesem Zweck empfiehlt Redner eine Seite oder mehr für Inserate zu reservieren.

3. Sitzung am 19. August,

Vormittag 8 Uhr. Die Vorlesung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 37 Delegierten. Als zweiter Vorsitzender wird Lange-Offenbach für die Dauer der heutigen Sitzungen gewählt. Eingegangen sind mehrere Begrüßungsreden und Telegramme. Zur Vertretung über die Vespäzger Angelegenheit nahm Kollege Tischendorf das Wort. Redner giebt einen Situationsbericht über die Ursache und den Verlauf des Falles und beantragt, eine Debatte über diesen Gegenstand nicht zu eröffnen. Wird angenommen.

Es wird dann in die Diskussion über die Geschäftsberichte eingetreten. Diefelbe fällt die ganze Vormittagssitzung aus. Auf Antrag wird beschlossen, Ausschuß und Vorstand, einschließl. Kassierer, zu entlassen. Geleitet durch Beschüberhebung eines weiteren Antrages bewilligt die General-Versammlung dem Vorsitzenden des Ausschusses 300 M. Entschädigung.

4. Sitzung am 19. August, nachmittags.

In der Tagesordnung wird eine weitere Veränderung vorgenommen, indem anstatt des Punktes „Lohnbewegung“ der „Bericht der Preskominmission“ und „Graph. Presse“ und „Graph. Rundschau“ gelezt werden.

Den Bericht der Preskominmission gab Kollege Rindler. Auch an diesen Bericht knüpft sich eine längere, teilweise persönlich ausgeführte Debatte.

Beschlaffen wurde u. a., die „Graph. Presse“ in Vereinbaltung zu übernehmen, dieselbe wöchentlich 6 Bogen erscheinen zu lassen und einen Redakteur anzustellen, der gleichzeitig die Geschäfte als Vertrauensmann in Vespäz zu führen hat.

5. Sitzung am 20. August, vormittags 8 Uhr.

Anwesend sind sämtliche Delegierte. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein an Kollegen Wittliche eingelangtes Telegramm verlesen, in welchem dessen Arbeitgeber verlangt, daß M. an seine Arbeit sofort zurückkehre. Kollege M. hat darauf geantwortet, daß er es seinen Wählern gegenüber nicht verantworten könnte, bei dem wichtigsten Teil der Verhandlungen die General-Versammlung zu verlassen.

Ueber: „Unsere Lohnbewegungen“ referierte Kollege Rieß. In sehr vielen Fällen war es, in Rücksicht auf die tatsächlichen Verhältnisse und die ungünstige Konjunktur, nicht möglich, die Zustimmung des Vorstandes und Ausschusses, oder auch nur des letzteren, abzugeben. Bemängelt wird auch, daß viele Bahnhöfe es gar nicht für nötig hielten, den Ausschuß, wie es Vorkrist, von geplanten Schritten in dieser Hinsicht, zu unterrichten. In Debatte bewegte sich in kritischer Weise über die Streiks in den letzten drei Jahren. Bemängelt wird, daß die Zustimmung auch das Ausschußes zur Lohnbewegungen vielfach hemmend im Wege gestanden habe.

Kollege Mühlberger-Wien wünscht sehr eindringlich, daß der Bezug nach Wien unterbleibe, besonders in die Firma Speer. Es sei, trotz wiederholter Warnung in der „Graph. Presse“, erst in neuester Zeit wiederholt vorgekommen, daß Lithographen und Drucker nach Wien gehen, die es dann den Wiener Kollegen so gut wie unmöglich machen, bessere Zustände am Plage, veranschaulicht bei Speer, herbeizuführen. (Wir schließen uns diesem Appell an das Solidaritätsgefühl der deutschen Kollegen vollständig an.) Zuerst zu den Punkt „Lohnbewegung“ eingegangene Anträge werden für den Punkt „Tarifgemeinschaften“ zurückgestellt.

Ueber: „Gebietsabgrenzung mit dem Senefelder-Bund“ referierte Lange-Offenbach. In einer Resolution beantragt Redner das Einverständnis der General-Versammlung mit dem Resoluto der Urabstimmung über die Gebiets-

abgrenzung, das Falllassen des Gedankens der Verschmelzung und das Eintreten für die Ausbreitung des Bundes, zum Ausdruck zu bringen.

Ein Antrag wünscht die Aufnahme derjenigen Mitglieder, welche durch die Gebietsabgrenzung im Bund die Rechte- und Arbeitslosenunterstützung verlieren, ohne Eintrittsgeld im Verein der Lithogr., Steinodr. und Verlags-Resolution und Antrag werden einstimmig angenommen.

6. Sitzung am 20. August, nachmittags 3 Uhr.

Zur Debatte stand die Vespäzfrage, zu welcher Kollege Mühlert-Berlin das Referat hatte. Die zu diesem Punkt eingebrachte Resolution hat folgenden Wortlaut:

- Die 4. Generalversammlung des Vereins der Lithographen, Steinodrucker und Verleger. Deutschlands erkennt die tiefen Schäden des Vespäzgewerks, der im Verein organisierten Verleger, und beschließt:
1. Eine allgemeine Vespäzstreikliste aufzunehmen und das Rekrutier der weitesten Öffentlichkeit, sowie den in Betracht kommenden Behörden zu übermitteln.
 2. Vor jeder Schenkentlassung durch Flugblätter, Versammlungen, Zeitungen, z. für allgemeine Auffklärung über die Vespäzverhältnisse des Berufes zu sorgen.
 3. Alle besonderen Fälle von Vespäzschäderei und Vespäzhaushaltung sind unter genauer Darlegung des Sachverhaltes dem Vorstand mitzutheilen; welcher zur Abänderung dieser Vorschriften die nötigen Schritte bei den richtigen Gewerbebeputationen z. einzuleiten hat.
 4. Die in der Schrift: „Das Vespäzgewesen im Lithographengewerbe“ aufgestellten Forderungen für Lithographenlehrlinge sind mit dem Zusatz, daß die Vespäzzeit 4 Jahre nicht überschreiten darf, kräftigst zu unterstützen.
 5. Nützliche Forderungen für das Lehrverhältnis der übrigen Branchen unserer Organisation, sollen aufgestellt und gefördert werden.
 6. Bei Einrichtung von Fachschulen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß dem Verein, bzw. der Ortsverwaltung eine ausreichende Mitwirkung ermöglicht wird.

7. Sitzung am 21. August.

Vorm. 8 Uhr. Zur Tagesordnung steht: Die Tarifgemeinschaft. Referent Kollege Tischendorf. Nach eingehender Debatte wird folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. Die Generalversammlung des Vereins der Lithographen, Steinodrucker und Verleger Deutschlands erklärt ihre Bereitwilligkeit, mit den Arbeitgebern beziehungsweise dem Arbeitgeberverbänden eine Tarifgemeinschaft einzugehen.
2. Zur Herbeiführung derselben wird der Vorstand beauftragt, entsprechende Anträge an die Arbeitgeberverbände zu stellen und alle derartigen Bestrebungen einzelner Ortsvereine tatkräftig zu unterstützen.
3. Bei den eventuellen Verhandlungen über die Tarifgemeinschaft ist in erster Linie die Regelung der Vespäzfrage anzustreben, doch sollen allmählich auch über Arbeitszeit und Arbeitslohn, Akkord- und Heimarbeit, hygienische Maßnahmen und Arbeiterausbildung sowie über sonstige Fragen des Arbeitsverhältnisses Verhandlung herbeigeführt werden.
4. Alle Abmachungen einzelner Ortsvereine mit Arbeitgebern resp. Arbeitgeberverbänden ihrer Bezirke, insbesondere die Dauer derselben, bedürfen der Genehmigung des Vorstandes.
5. Von dem eventuellen Abschluß von Vereinbarungen mit dem Verein der Steinodrucker- und Verleger Deutschlands ist der Vorstand verpflichtet, dieselben den Ortsvereinen zur Beschlußfassung vorzulegen.
6. Die Anträge Fäth und Hannover sind dem Vorstand als Material zu überweisen.

Zum nächsten Gewerkschaftkongress sollen zwei Delegationen entsandt werden und zwar der Vorsitzende und Kollege Tischendorf.

Es wird nunmehr in die Beratung der Statuten eingetreten. Die in der ersten Sitzung gewählte Kommission legte der Generalversammlung, unter Berücksichtigung der gestellten Anträge, einen Entwurf für das neue Statut vor. Die einzelnen Paragraphen wurden zur Debatte gestellt. Beschlaffen wurde u. a., den Beitrag auf 50 Pf. festzusetzen.

Die Gewählungen werden aufgehoben, an deren Stelle sollen Agitationskommissionen treten.

Für den 1. Vorsitzenden, den Redakteur und Vertrauensmann in Vespäz und den Bureaubeamten in Berlin werden pro Jahr 2100 M. Gehalt bewilligt.

Die Kollegen Müller und Drall wurden einstimmig wiedergewählt, beide nahmen die Wahl an. Der Sitz Ausschusses ist Nürnberg, derjenige der Preskominmission Dresden. — Beschlaffen wurde:

Innerhalb des nächsten Halbjahres ist eine gründliche Untersuchung der hygienischen Verhältnisse in Lithographischen Ateliers und Steinodruckereien, bzw. Lithographischen Werken vorzunehmen, um mit dem Ergebnis derselben eine erfolgreiche Agitation zur Abstellung vorhandener Mängel zu verbinden und auf den Erlass einer Bundesratsverordnung wie derjenigen für Buchdruckereien hinwirken zu können.

Die nächste Generalversammlung findet in Dresden statt. Vor Schluß der Generalversammlung nahm Kollege Müller Gelegenheit, die hauptsächlichsten Beschlüsse noch einmal zu erwähnen. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband wurde die General-Versammlung um 1/6 Uhr geschlossen.

Wunderliche Logik.

Im Leitartikel des neuen „Lithograph“ heißt es: „Freilich gehört ein gewisser Diermut dazu, seine wohlerworbenen Rechte auf alle Art Unterfütigungen im alten Verband aufzugeben, aber ich weiß, es sind auch praktische Gewerkschaftler unter Ihnen, die dazu wohl im Stande sind.“

Im zweiten Artikel desselben Blattes steht: Die Unterzeichner desfolgender Anlagen protestieren hiermit in aller Form gegen die aus der Urabstimmung über die sogenannte Gebietsabgrenzung resultierende Befestigung ihrer „wohlerworbenen Rechte“ auf Arbeitslosen- und Reisunterfütigung. Wir verlangen, daß uns diese Unterfütigung im Bedarfsfälle ungehindert und ungekürzt gewährt werde, weil wir einen Rechtsanspruch darauf haben.“

Unterzeichnet ist dieser Erguß von den Vorstandsmitgliedern des Sonderverbandes, welche demnach im eigenen Blatte als unpraktische Gewerkschaftler gebraucht werden. Auf der vierten Seite des neuen „Lithograph“ wird eine vom Sondervereinsvorsitzenden Herbst eingebrachte und in Nürnberg einstimmig angenommene Resolution mitgeteilt, in der es heißt:

Die verehr. Handelskammer wolle den durch die tatsächlichen Verhältnisse begründeten, von Kongressen und Verbandstatuten aufgestellten Satz, daß allgemein für obengenannte Berufe auf fünf Gehältern eine Begrenzung komme, zu den übrigen machen.“

Im Sprechsaal deselben Blattes findet sich bei Ausführungen über die Vespäzfrage folgender Satz: „Offenlich wird es uns (als Agitationskomitee) nicht nur mit den schönen Worten „für uns eins“, wie es der „Kongress“ der Lithographen Deutschlands beschloß, abhelfen.“

Der „Zentralvorsitzende“ Herbst mag sich mit seinen Münchberger Befassten für die Verschönerung bedanken, welche ihm im eigenen Verbandsbillette zu teil wird. Im „Lithograph“ vom Juni d. J. beschließt der „Sondervereins-Zentralvorstand“:

„Die Gemeinheiten der „Graph. Presse“ zu den bereits begangenen zu legen und für die Folge darauf zu verzichten, Anstempelungen solcher Gegner zu beantworten.“

Statt des gedachten vornehmen Ignorierens ist im neuen „Lithograph“ zu lesen:

„Den richtigen Wert und den wichtigen Inhalt der „Gr. Pr.“ erkannt zu haben, muß den Dresdener Mitgliedern des alten Verbandes zugesprochen werden usw.“

„Wo ein garbazu schauerhaftes Durcheinander in eiv und demselben Blatt, das weder dessen Redakteur noch die Leser dieses Blattes zu merken scheinen. Es hieße die Wirkung der Bitate abzumachen, wollten wir noch weitere Betrachtungen über solche Zustände anstellen. Da es doch eine unvergleichlich schönere Sache, wenn Verbandsmittglieder ein selbständiges kritisches Wort gegenüber eigenen Einrichtungen und Personen laut werden lassen, auch auf die Gefahr hin, daß man damit, wie bei der „Gr. Pr.“ einmal über das Ziel hinausschießt. Wer die widerspruchsvollen Maximationen im „Lithograph“ nicht sich ergeben lassen kann, ist um sein Dankvermögen nicht zu beneiden.“

An die Gebietsabgrenzungsgegner im Deutschen Senefelder-Bund.

Beraniacht durch die in der Urabstimmung erfolgte Annahme der Gebietsabgrenzung, durch welche die Bundesmitglieder ihre Rechte auf Reife- und Arbeitslosenunterstützung verlieren, beschloß eine in Nürnberg abgelaufene Protestversammlung einstimmig einen solchen Einspruch dagegen zu erheben, und die Wahrung dieser Rechte, wenn es sein muß, bis zur höchsten Stelle zu treiben. Auch aus zahlreichen anderen Städten ist die Zulage einer Vertretung schon eingetroffen. Der an den Hauptvorstand des Deutschen Senefelder-Bundes eingereichte Protest ist in folgendem Wortlaut angenommen worden:

„Die Unterzeichner desfolgender Anlagen protestieren hiermit in aller Form gegen die aus der Urabstimmung über die sogenannte Gebietsabgrenzung resultierende Befestigung ihrer „wohlerworbenen Rechte“ auf Arbeitslosen- und Reisunterfütigung. Wir verlangen, daß uns diese Unterfütigungen im Bedarfsfälle ungehindert und ungekürzt gewährt werden, weil wir einen Rechtsanspruch darauf haben (§ 20 und 25 des Statutes). Aus diesem Rechtsanspruch folgender, geben wir einem verehr. Hauptvorstande des Deutschen Senefelder-Bundes zu bedenken, daß nach konstanter Gerichtspraxis bereits erworbene Rechte (auch im Senefelder-Bund) durch Majoritätsbeschlüsse der Mitglieder nicht beseitigt werden können. Wir werden deshalb nicht verstehen, wenn eintretenden Fall von Arbeitslosigkeit am Orte und auf der Reife, der die Unterzeichner dieses Protestes betrifft, die Zinsen aussetzen, wie dies auch bei den einzelnen Unterfütigungsgabern der einzelnen Mitgliedern geschehen wird. Des weiteren geben wir zu bedenken, daß bei Fortfall der Reife- und Arbeitslosenunterstützung, hervorgerufen durch die sogenannte Gebietsabgrenzung, ein beträchtlicher Teil der Mitglieder selbstverständlich unrentmüßig geschädigt ist, indem derselbe nur in der Voraussetzung dem Senefelder-Bund beigetreten ist, daß den Mitgliedern das naturlich niedrigergelegte Recht, auf welches zu verzichten dieselben natürlich keine Veranlassung haben — im Bedarfsfälle gewährt wird.“

Es ist dieses eine Handlungsweise, welche sich durch nichts rechtfertigen läßt und die von den eigenen Berufs-kollegen begangen, geltend ausgedrückt, verwerflich ist. — Endlich geben wir noch zu bedenken, daß für den Senefelder-Bund eine innere Notwendigkeit, durch Abschaffung dieser Unterfütigungsweize seine Ausgaben zu vermindern, nicht einmal rechnerisch zu begründen ist. Es würde vielmehr

einen mit so großer Majorität gefassten Beschluss geradem...

Kassel. Bezugnehmend auf die Notiz in der Gr. Presse vom 10 August...

Ihre letzte Ankündigung ist, daß die Blattschwärze von...

Verschiedenes.

Mannheim. Frau Justine Welf hat die eingelegte...

Auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie, die unbedingte...

Zur Tarifbewegung der Buchdrucker und den demnachst im...

Der vierte deutsche Gewerkschaftskongress wird, wie die...

Fahrpreiserhöhung für Arbeitssuchende. Die von der Generaldirektion...

Litterarisches.

Auf dem Gebiete der billigen Unterhaltungslitteratur...

Anzeigen.

Lithographen, Steindrucker, Chemigraphen, Lichtdrucker...

große öffentliche Versammlung im Saale des „Rathhaus“...

Die Vertrauensmänner: J. Näher, Aug. Gsch, Arth. Schubert, Pflg, Steindrucker...

Arbeitsnachweis

des schweizerischen Lithographenbundes. Die Adresse des Arbeitsnachweises unseres Bundes lautet: J. Schäfer...

Dresden I, Steindrucker und Berufsgen.

Einzelmitglieder-Versammlung, Montag, d. 2. Septbr. 1901, im Gasthaus „Seufelder“...

Dresden II, Lithographen.

Einzelmitglieder-Versammlung, Sonnabend, d. 7. Septbr. 1901, im Gasthaus „Seufelder“...

Berlin, Filiale I,

Steindrucker und Berufsgenossen. Mittwoch, d. 28. Aug., abends 8 1/2 Uhr in „Buske's Gesellschaftshaus“...

BERLIN.

Sessionsbills für Sonntage sind a 25 Pf. bei Chr. Tischendörfer, O., Sopsienstr. 20...

Es wird um Angabe der Adresse des Chemigraphen Gustav Krollmann aus Hannover gebeten...

Nürnberg I, (Steindrucker). Den Mitgliedern obiger Filiale, sowie den übrigen...

Verein Lithographia, Nürnberg. Vereinslokal: Restauration Theodor Körner „Insel Licht“...

Nürnberg Filiale II. (Lithographen). Vorl. Gg. Stahr, Lith., Martin-Richter Str. 32...

Dresden. Restaurant zu den 3 Eistern! Schumannstr. 54. Inh. Rich. Michl. Schumannstr. 54.

Der Aluminiumdruck von Carl Weilandt, Faktor in der Lithographischen Kunstankstalt...

Wichtige Werke für Steindrucker. Der Steindrucker an der Handpresse. Von Lorenz Müller...

Jos. Heim, Wien IV und durch alle Buchhandlungen.